Betriebsflugblatt der

revolutionär sozialistische organisation
bei Charité & CFM

29. April 2021

"Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein." – Karl Marx

Der 1. Mai – ein Exportschlager der Arbeitenden aus den USA

In der ganzen Welt feiern und demonstrieren Arbeitende am 1. Mai. Alles begann in den 1880er Jahren in den USA. Der Tag ist ein bisschen in die Jahre gekommen, aber es wäre völlig falsch, ihn in den Archiven abzulegen. Jedes Jahr strömen weltweit Hunderttausende aus der Arbeiterklasse auf die Straßen: jung oder alt, egal welchen Geschlechts und egal welcher Herkunft.

Und wenn dieses Miststück Corona zu einem gut war, dann um uns allen vor Augen zu führen, dass die Bevölkerungen weltweit eng miteinander verbunden sind und uns viel mehr verbindet als trennt. Der 1. Mai ist eine der Gelegenheiten, wo das sichtbar wird und die zentralen Forderungen der Arbeitenden hörbar sind.

Ein kämpferischer Ursprung...

Ende des 19. Jahrhunderts spitzten sich die Kämpfe der Arbeiter:innen um Verbesserung der Arbeitsbedingungen immer weiter zu, die Rufe nach einer sozialistischen Gesellschaft wurden lauter. 1884 beschloss ein amerikanischer Gewerkschaftskongress den Kampf um den 8-Stunden-Tag. Unter dem Slogan "Eight hours for work, eight hours for rest and eight hours for what you will" (8 Stunden arbeiten, 8 Stunden schlafen, 8 Stunden für was du willst ... schon damals waren die langen Schichten ein Thema!) streikten am 1. Mai 1886 Zehntausende in Chicago und anderen Städten. In den Folgetagen legten Hunderttausende in den USA die Arbeit nieder. In Chicago führte Polizeirepression gegen die Streikenden zu mehreren Hundert Todesopfern. Doch in einigen Bereichen konnte der 8-Stunden-Tag erkämpft werden. Drei Jahre später beschloss der Internationale Arbeiterkongress 1889, auf dem auch die "Zweite Internationale" aller sozialistischen Parteien gegründet wurde, den Tag jährlich als "Kampftag der Arbeiterbewegung" zu begehen. Das war die Geburt des "Ersten Mai".

Heute: take back 1. Mai!

Das Corona-Jahr hat die schon vorher bestehenden Ungerechtigkeiten verstärkt. Während die sehr großen Unternehmen in Deutschland Hunderttausende in Kurzarbeit schickten, Löhne kürzten, "Nullrunden" erpressten und massenhaft Stellen zusammenstreichen, haben sie gleichzeitig die Gewinne gehalten oder sogar gesteigert. Daimler ist damit gerade besonders negativ aufgefallen. Aber dies Unternehmen ist keine Ausnahme. Mit der Erpressung, man solle froh sein, in diesen "Krisenzeiten" doch wenigstens einen Arbeitsplatz zu haben, drehen sie ordentlich an

der Spirale der Verschlechterungen. Am unteren Ende explodiert währenddessen die Zahl der Langzeitarbeitslosen und Hartz-IV-Empfänger:innen. Die Kassen der Arbeitslosenversicherung haben die Unternehmen durch die massenhafte Kurzarbeit geplündert.

Der Staat verschuldet sich - für die Konzerne

Im Corona-Jahr haben es die Großkonzerne geschafft, am meisten von staatlichen Hilfen zu profitieren und selbst am wenigsten zu bezahlen. In der Welt gab es noch nie so viele Milliardäre mit so vielen Billionen an Vermögen wie heute. Falls jemand auf der Suche nach großen Vermögen sein sollte, die man für die Krise anzapfen könnte, dann hilft ein Blick auf die 136 Milliardäre in Deutschland mit ihren 626 Milliarden Dollar ...

Die Arbeitenden, Arbeitslosen, die vielen Selbständigen, deren Geschäft zusammengebrochen ist, sollen stattdessen diejenigen sein, die für die ganze Misere zahlen. Aber wer will das schon? Auch wenn die Wirtschaftsvertreter gut organisiert sind und immer arroganter ihre Forderungen vortragen und durchdrücken, auch die Arbeiter:innenklasse kann kämpfen und sich wehren. Wir haben das im letzten Jahr bei vielen lokalen Aktionen und Warnstreiks gesehen.

Heraus zum 1. Mai!

Die Bande an der Spitze der großen Konzerne, die Großaktionär:innen und ihre Bediensteten in der Politik sollen spüren, dass die Arbeitenden die Wirtschaft am Laufen halten und im Griff haben ... wenn sie es wollen.

Der 1. Mai ist eine Gelegenheit, gemeinsam unsere Forderungen auf den Tisch zu packen: Sollen die Unternehmen und Großaktionär:innen die Kosten der Krise bezahlen! Der Öffentliche Dienst muss dringend ausgebaut und es muss eingestellt werden! Privatisierungen müssen ein Ende haben! Gegen Stellenabbau und für die Verteidigung aller Arbeitsplätze! Für höhere Löhne!

Und endlich eine App, mit der man Corona abschaffen kann (Zwinkersmiley) ...

Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

Patient:innen Award

Der Einsatz vieler Kolleg:innen der Covid-Intensivstationen 203 und 204 am CCM sollte mit der Widmung des Patienten- Awards gewürdigt werden. Aber entgegen genommen hat diesen Preis neben den Stationsleitungen auch die Centrumsleitung. Ausgerechnet. Eine der Vertrauten unserer Pflegedirektorin und bestimmt nicht unbeteiligt daran, dass uns in den letzten Jahren so viele Kolleg:innen verlassen und viele von uns den Spaß an der Pflege verloren haben. Mangel an Pflegepersonal entsteht nicht nur durch zu wenig Ausbildung oder zu geringe Entlohnung, sondern auch durch die Arbeitsbedingungen und das Klima auf den Stationen. Und für die sind sowohl PD als auch PCLs in großem Maße mitverantwortlich.

Und das Ergebnis ist ...

97.3 % der verdi CFM Kolleg:innen haben für die Annahme der Schlichtungsergebnisse gestimmt! Doch leider heißt das noch lange nicht, dass die CFM sich auch daran hält. Weiterhin werden Dienstleistungen an Externe ausgelagert wie z.B. GO. Und was sollte die CFM davon abhalten, weiter auszulagern, wenn sie jetzt nach Tarif zahlen muss? Wir haben uns etwas erkämpft und auch nach Unterschrift heißt es weiterhin: sich mit Kolleg:innen organisieren, aktiv bleiben und die CFM weiterhin nerven. Denn übers Ohr hauen lassen wir uns nicht!

Gut gebrüllt

Aber Hallo – der Regierende Michael mutiert neuerdings zum kämpferischen Arbeiterführer. Jetzt hat er sich gerade als großer Unterstützer der IG-Metall im Tarifkonflikt um die Angleichung der Ost-Löhne vernehmen lassen. «Für ganz Deutschland muss gelten: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.» So kennen wir unsere Verbal -äh, Sozialdemokraten. So lange es nix kostet, werden kämpferische Losungen in die dunkle Nacht hinausgerufen. Doch als es darum ging, die Koalitionsvereinbarung über die Angleichung an den TVÖD für die Töchter von Charité und vivantes durchzusetzen, da war jahrelang vom Senat nichts zu merken.

Maskenball im Parlament

Was für eine Überraschung – da haben doch Politiker:innen aus Bund und Ländern für die Vermittlung von Masken-Geschäften Hunderttausende € an - nun, sagen wir, Provisionen kassiert. Nein! Doch! - Ooh! Wo sich doch unsere Qualitätsjournaille eigentlich sicher ist, dass es so etwas wie Korruption doch höchstens auf dem Balkan oder im fernen Afrika ... Blödsinn - immer wieder gibt es solche Beispiele für "materielle Interessiertheit" von Politiker:innen in der Bundesrepublik. Schon vor 40 Jahren gab es das schöne Lied: "Tango Korrupti - Wenn einer draufkommt und entpuppt di - Nimmst du dir einfach einen Anwalt, der was kann halt Und bist schwuppti-wupp davon ..." Und schließlich - was ist so ein kleiner Masken - Deal gegen ehemalige Minister, die nach ihrer Amtszeit rotzfrech in die Industrie wechseln, um die Belohnung für Ihre Politik einzustreichen.

In der Pflege nichts Neues

Neue alte Zahlen aus der Altenpflege – im Jahr 2019 wurden offiziell 14,8 Millionen Überstunden geleistet, davon 5,8 Millionen unbezahlt. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Frage der Linksfraktion hervor, Beschäftigte in der Altenpflege leisteten damit unbezahlte

Arbeit im Wert von 61 Mio. Euro, das entspräche jährlich rund 3.180 Vollzeitstellen. Es dürfte sicher sein, dass diese Situation sich 2020 durch Corona weiter zugespitzt hat. Mit Beifall allein und ein paar Boni ist da schon lang nichts mehr zu retten.

Entlassung statt Entlastung

Ein Kollege einer ITS in der Uniklinik Münster hat es gewagt. Er kritisierte öffentlich die Arbeitsbedingungen in der Klinik und machte somit die Dringlichkeit der Forderung nach Entlastung auch in seiner Klinik sichtbar. Die Antwort kam prompt. Kündigung. Während die Klinikleitung gerne im hauseigenen Intranet berichtete, als der Kollege Teil einer unkritischen Dokumentation über das UKM war, nahm sie seine kritischen Äußerungen in einer TV-Sendung zum Anlass, ein Exempel zu statuieren. Denn gemeint ist nicht nur der eine Kollege, sondern alle, die sich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen auch an der Uniklinik Münster einsetzen. So jedenfalls empfinden es die dortigen Vertrauensleute. Und wir auch.

Berliner Gesundheitssektor mobilisiert sich

Im Rahmen der Berliner Krankenhausbewegung fand am 21.04.2021 eine "Stadtversammlung" als Onlineveranstaltung mit 450 Teilnehmer:innen statt. Eingeladen hatten – unterstützt durch Ver.di – Pflegekräfte, Reinigungskräfte, Beschäftigte aus dem Labor, im Service und aus allen Bereichen der Berliner Krankenhäuser Charité und Vivantes. Die Kolleg:innen berichteten von den Zuständen und Arbeitsbedingungen in den Kliniken und ihren Plänen, u. a. die Politik mehr in die Pflicht zu nehmen, über verschiedene Eskalationsstufen bis zu den Wahlen im September und Streik. Jedoch wissen wir von unseren Kämpfen bereits: Entlastung & TVÖD für alle gibt es nur durch einen gemeinsamen Kampf – egal ob Pfleger:in oder Reinigungskraft!

No Service

An der Uniklinik in Schleswig Holstein haben die Kolleg:innen die Schnauze voll. Auch dort wurde per Outsourcing Tarifflucht betrieben. Nur heißt die CFM halt anders, es ist die Service Stern Nord GmbH. Aus Unzufriedenheit mit Ver.di organisierten sich viele in der Gewerkschaft der Servicekräfte (GdS). Etwa 800 der ca. 2000 Beschäftigten traten in einen zweitägigen Streik um ihrer Forderung nach dem Ende des Lohndumping Nachdruck zu verleihen. Sie wollen eine Entlohnung erreichen, die sich am Niveau der Bezahlung im Öffentlichen Dienst anlehnt. Gegen Outsourcing und Lohndumping - eine verbindende Forderung auch am 1. Mai.

Holen wir uns den 1. Mai zurück!

Anders als letztes Jahr dürfen wir dieses Jahr wieder raus zum 1. Mai! Dieser Tag hat eine Menge für uns Arbeiter:innen zu bedeuten, auch wenn unsere Chefs sich wünschen, wir würden dies vergessen. Es wird zwei Demos geben, 11 Uhr beginnend vom Hackschen Markt sowie 17 Uhr, Hermannplatz.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...